

# Supermarkt der wahre Garten Eden

Tüxen-Preis-Verleihung am 14. Mai: Professor Dr. Hansjörg Küster führt jetzt die Tüxen-Gesellschaft

VON HANS WEIMANN

**RINTELN.** Alle drei Jahre verleiht die Stadt Rinteln den Reinhold-Tüxen-Preis an einen Pflanzensoziologen. Es ist derzeit der weltweit einzige Wissenschaftspreis dieser Art. Die Reinhold-Tüxen-Gesellschaft wählt den Preisträger aus.

Heike Grote vom Amt für Bildung und Kultur bestätigte gestern auf Anfrage, dass trotz Corona am 14. Mai eine Preisübergabe stattfinden soll, wenn auch coronabedingt in kleinem Rahmen. Das zweiteilige Symposium mit Wissenschaftlern aus aller Welt werde aber voraussichtlich ausfallen müssen.

An der Spitze der Tüxen-Gesellschaft hat inzwischen ein Wechsel stattgefunden.

Professor Dr. Hansjörg Küster hat den bisherigen Vorsitzenden Professor Dr. Richard Pott abgelöst. Pott ist in den Ruhestand gegangen.

Seit 1998 ist Küster Professor an der Universität Hannover. Seine Arbeitsgebiete sind die Grundlagen der Ökologie und Vegetations- und Landschaftsgeschichte.

Küster ist einem breiten Publikum durch seine populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen bekannt geworden, wie „Geschichte der Landschaft“ oder „Am Anfang war das Korn“. 2020 ist sein Buch „Die Alpen“ erschienen, das in vielen Medien besprochen worden ist, denn Küster will die Alpen nicht in ein Schutzgebiet verwandeln, sondern er stellt in seinem Buch die wechselseitige Abhängigkeit von ökologischem Wirtschaften und Tourismus heraus. Stichwort: „Ohne Lift kein Enzian“.

Küster ist damit ein Wissenschaftler, der den „Elfenbeinturm“ verlassen hat und sich auch zu aktuellen Themen zu Wort meldet. Wir haben ihn dazu befragt.

**Wenn man ihre Veröffentlichungen googelt, muss man sagen, Sie trauen sich was. Da stehen Sätze wie: Wer Natur bewahren will, will alte menschliche Nutzungsformen konservieren. Nutzungsformen, die erst die Vielfalt hierzulande verbürgen. Sonst wäre Deutschland in wenigen Jahrzehnten ein düsterer Wald. Kriegen sie da nicht Ärger mit dem Nabu?**

Ich bitte um Entschuldigung, aber ich bin Wissenschaftler und nicht vom Urteil eines Naturschutzvereins abhängig. Und es ist eine klare wissen-



Auf einem Tüxen-Symposium im Gespräch: Professor Dr. Hansjörg Küster (links) und der Meteorologe Professor Dr. Günter Groß aus Exten.

FOTO: TOL

schaftliche Erkenntnis, dass jeder See verlandet, jede Heide und jeder Magerrasen zu einem Wald wird, wenn wir das nicht unterbinden. Wir können das unterbinden, wenn wir Schafe und Ziegen auf einer Heide oder einem Magerrasen weiden lassen, damit sie aufkommendes Gehölz kurz halten und zugleich Pflanzen fressen, die ihnen schmecken, aber bitteren Enzian und giftige Orchideen stehen lassen.

**Sie schreiben, der Supermarkt sei „der wahre Garten Eden“. Ist das nicht verengt auf eine westlich europäische Sicht der Dinge?**

Supermärkte gibt es keineswegs nur in Europa, sondern in den meisten Ländern der Welt. Man kann das Überangebot dort kritisieren. Aber nur deswegen, weil es dort ein Überangebot an Lebensmitteln gibt, ist garantiert, dass wir immer genug zu essen haben.

**Der israelische Bestsellerautor Yuval Harari ist der Meinung, nicht wir haben den Weizen domestiziert, sondern er uns. Die landwirtschaftliche Revolution hat uns erst die Probleme beschert, mit denen wir heute kämpfen.**

Das ist völlig richtig. Die Do-

mestikation des Weizens setzt auch eine Entwicklung des Menschen voraus. Man könnte sagen, es hat eine Koevolution stattgefunden. Der Weizen wurde domestiziert und der Mensch auch. Der Weizen wurde zur Kulturpflanze, und der Mensch wurde zum sesshaften Ackerbauern. Keine Entwicklung funktionierte ohne die andere. Natürlich gibt es Probleme bei der Landwirtschaft, aber wir hätten doch ungleich viel mehr Probleme ohne sie. Ohne Landwirtschaft könnten lediglich wenige Menschen in den Tropen leben, weil es dort jederzeit Nahrung gibt. Ein paar wenige Menschen könnten noch in arktischen Grasländern auf die Jagd gehen, aber hierzulande, in einem bewaldeten Land, gibt es im Frühjahr ein paar Blüten, im Herbst ein paar Haselnüsse – aber sonst nichts zu essen. Da hätten wir wahrhaft Probleme! Unsere gesamte Zivilisation wäre ohne die Entwicklungen zum Weizen und zum Bauern nicht zustande gekommen. Deswegen nenne ich mein Buch auch „Am Anfang war das Korn“. Ohne domestiziertes Getreide gibt es keine Zivilisation.

**Einer der Tüxen-Preisträger, Wolfredo Wildpret de la Torre, hat beklagt, dass die Kanaren**

**von Neophyten überwuchert werden. Widerspricht das nicht der Idee von der natürlichen Dynamik. Wandel war immer.**

Die Neophyten auf den Kanaren sind dort nicht, weil es natürliche Dynamik gibt, sondern weil Menschen Pflanzen dort hinbringen, absichtlich oder unabsichtlich.

**Sie schreiben über den Wald, er sei auch Spiegel unseres Umganges mit der Natur. Der Förster und Autor Peter Wohlleben ist der Meinung, man sollte den Wald in Ruhe lassen, damit wieder Urwälder entstehen.**

Peter Wohlleben denkt seine Aussagen nicht zu Ende. Wozu sollen wir Urwälder haben? Viel wichtiger ist es, Holz als nachwachsenden Rohstoff zu nutzen. Die Nachhaltigkeit, die die Förster dabei praktizieren, heißt übrigens nicht, dass Wälder nur gerodet werden, sondern es werden zugleich neue Wälder nachgepflanzt. Man sollte sich natürlich darum bemühen, Waldbestände so zu behandeln, dass sie mit dem Klimawandel besser zu recht kommen. Das bedeutet aber auch, dass man Fichten sehr viel früher schlagen muss, denn Fichten werden umso stärker vom Borkenkäfer befallen, je älter und dicker sie sind.

**Professor Dr. Richard Pott hat in einem Interview erklärt, das Aussterben ganzer Pflanzengesellschaften sei vergleichbar mit der Folge einer Naturkatastrophe. Gibt es da nichts Positives, Lösungsansätze?**

Natürlich gibt es Lösungsansätze. Pflanzengesellschaften sind Teile von Ökosystemen, und zu diesen Ökosystemen gehören auch bestimmte Tätigkeiten des Menschen. Eine Wiese bleibt nur dann eine Wiese, wenn sie zu einem bestimmten Zeitpunkt gemäht wird. Und bestimmte artenreiche Wälder bleiben nur dann reich an bestimmten Arten, wenn man immer wieder Lichtungen in ihnen schafft. Das Problem ist allerdings: Das kostet sehr viel Arbeit oder sehr viel Geld, und jemand muss das aufwenden, der private Landnutzer nämlich oder der Steuerzahler. Und dann wird es kompliziert: Sind wir dazu bereit?

**Der „Tüxen-Preis“ ist der einzige Wissenschaftspreis weltweit in ökologisch-vegetationskundlichen Disziplinen schreibt die Stadtverwaltung. Stimmt das heute noch?**

Das stimmt voll und ganz. Der Preis, den die Stadt Rinteln hierzu vergibt, ist wirklich etwas Einzigartiges.

**Seit 1987 wird der Preis verliehen. Dabei fällt auf: Nur eine einzige Frau war bisher Preisträgerin, Frau Professor Dr. Otti Wilmanns. Ist die Disziplin der Pflanzensoziologen eine männlich dominierte Wissenschaft?**

Ganz und gar nicht. Aber in vergangenen Jahrzehnten waren in fast allen Universitätsdisziplinen mehr Männer als Frauen tätig. Doch das ändert sich derzeit sehr deutlich.

**Es fällt auf, dass es immer alte Männer sind, die den Preis erhalten. Am Ende ihrer Karriere. Wäre es nicht sinnvoller, junge Wissenschaftler damit auszuzeichnen für eine besondere Idee oder Leistung?**

Das hängt davon ab, wie man den Preis ausrichtet. Der „Tüxen-Preis“ wird eben an Menschen vergeben, die sich um die vegetationskundlich-ökologische Disziplin verdient gemacht haben. Man kennt sie, und zwar keineswegs nicht nur im Fach, sondern auch außerhalb der engeren Disziplin, etwa in Kreisen von Geografen und Naturschützern. Sie haben eine Vorbildfunktion in der Wissenschaft – man will ihnen nahekommen, damit man vielleicht in 20 oder 30 Jahren auch einen solchen Preis bekommt.